

Alles neu macht der April!

Seit dem 1. April erstrahlt unsere Homepage im neuen Kleid. Dahinter steht unser Webmaster Markus Hari. Der Um- oder besser Neubau nahm uns seit Anfang des neuen Jahres in Anspruch und hat manche Schweissperle gekostet. Wir hoffen, dass sich die Mühe gelohnt hat. Über jede Rückmeldung freuen wir uns. Natürlich sind auch Verbesserungsvorschläge erwünscht. Danke im Voraus fürs Mitdenken.

Kurse 2007 – 2. Quartal

Ab sofort finden Sie unsere Kursangebote für das Frühlingsquartal im Internet!

[www.arbeitskreis.ch/kurse/](http://www.arbeitskreis.ch/kurse/)

Normal ist, wer es nicht schafft!

Es ist soweit! Wie die neusten Erhebungen zeigen, kommen 60% der Drittklässler im Kanton Zürich ohne „Nachhilfe“ (gemeint ist das ganze Arsenal an Stütz- und Fördermassnahmen) nicht mehr über die Runden. Das heisst: Weit mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler wachsen in der Stimmung heran:

Etwas an mir stimmt nicht. Ich bin, so wie ich bin, nicht in Ordnung.

Wenn wir uns also für eine Schule ohne Beschämung stark machen, haben wir das Selbstvertrauen der Kinder im Blickfeld, das in der Schule, wie auch immer, gestärkt und nicht geschwächt werden sollte.

Remo Largo wird nicht müde, gerade dies von unseren Schulen unerbittlich einzufordern. (So auch an der gut besuchten Tagung am 24. März in Zürich zum Thema „Was für eine Schule möchten unsere Kinder?“)

Nur knapp die Hälfte der Schülerinnen und Schüler gehen ohne Probleme in die Schule, meint Jürg Jegge in einem Interview mit „Fritz&Fränzi“:

Man kann jetzt nicht sagen, die Schule sei schon recht, aber man bräuchte andere Schüler. Die Schulen haben nun mal die „blöden“ Kinder mit den „blöden“ Eltern, und sie müssen sich überlegen, was sie mit ihnen machen. ... Respekt vor der Entwicklung des einzelnen Kindes, Freiheit für diese Entwicklung und möglichst vielfältige Anregungen sind nach Jegge die drei Eckpfeiler einer Schule, in der die schwächeren Schüler nicht einfach unter die Räder und die lebendigeren auf ihre Rechnung kämen.

(zitiert aus [http://www.schulkreis.ch/7\\_00/Gesamt1\\_07.pdf](http://www.schulkreis.ch/7_00/Gesamt1_07.pdf))

## „Cockpit“ und „Stellwerk“

PISA treibt zum Teil skurile Blüten. Die Kantone Zürich und St. Gallen haben neue Schülerleistungsüberwachungsinstrumente ins Leben gerufen und sie gleich auch unmissverständlich benannt: „Cockpit“ und „Stellwerk“.

Sie sollen es den Lehrpersonen leicht machen, den Stand (Leistungsstand) einzelner Schülerinnen und Schüler periodisch zu kontrollieren.

„Cockpit“ und „Stellwerk“ tönen ganz schön technokratisch und erinnern an die – längst für überwunden gehaltene – Selektionsschule.

Remo Largo betont immer wieder, dass die Schule da gründlich irrt, wenn sie davon ausgeht, Kinder miteinander vergleichen zu dürfen. An vielen Beispielen macht er deutlich, wie unterschiedlich Kinder sind, auch gleichaltrige und jede Schule, die damit nicht ernst mache, würde ihrem Auftrag niemals gerecht werden.

Ein Beispiel: Auf die Frage, wann Kinder lesen lernen, meinte er:

Zwischen 3 und 13 Jahren. Darauf wurde zurückgefragt: Aber normalerweise wann etwa?. Und Largo doppelte nach: Zwischen 3 und 13!

## „Ein guter Schüler in der Schweiz ist – eine Schülerin“ (R. Largo)

Buben sind in unserem Schulsystem, wie man längst weiss – schwerwiegend benachteiligt. In Anbetracht dessen, von Chancengleichheit zu sprechen ist also weit gefehlt. Die Gründe für diesen Misstand sind vielfältiger Natur und noch keineswegs erschöpfend erforscht.

Dass auf der Unterstufe (noch gravierender im Kindergarten und in manchen Familien) die Männer (zur Identifikation) fehlen, ist gewiss das eine.

Zum ändern tun sich Buben mit unserer bewegungsarmen Schule offensichtlich viel schwerer als Mädchen. Wenn Knaben nicht immer mal wieder ins Tun kommen, entsteht da bei manchen ein heilloses Vakuum.

Kommt hinzu, dass die Mädchen den Buben im Sozialen – in aller Regel - weit voran sind. Das heisst: Auch wenn ihnen die kopflastige Schule auch nicht sonderlich entspricht, sind da noch die anderen Mädchen und halten sie bei Laune.

Schliesslich sind Mädchen von ihrer Natur her ganzheitlicher veranlagt, was uns neuerdings auch die Neurologen bestätigen. Die Gefahr, dass Kopf, Herz und Hand auseinanderfallen, ist bei den Buben viel grösser. Sie können aus eigenen Kräften diesen Mangel auch kaum kompensieren, was den Mädchen offensichtlich leichter fällt.

Die aktuelle Situation fordert jedenfalls heraus, einmal ganz grundsätzlich nach den buben- und mädchenspezifischen Lebensbedingungen zu fragen. Da würde alles Reden über Schulreformen rasch ganz elementar und wesentlich.

(Am 5. Mai gibt es zum Thema ein Seminar mit Barbara Brunnenkant in Zürich:  
„Buben sind anders... – Müssen Buben anders erzogen werden?“

Vgl. unter [www.arbeitskreis.ch/kurse/tagesseminare.php](http://www.arbeitskreis.ch/kurse/tagesseminare.php))

FPV-Rundbrief – sehr empfehlenswert!

Nicht das erste Mal weise ich Sie auf den „Rundbrief“ der „Freien Pädagogischen Vereinigung“ (FPV) hin. Sie finden ihn unter [www.arbeitskreis.ch/downloads/fpv\\_RB70.pdf](http://www.arbeitskreis.ch/downloads/fpv_RB70.pdf)

Manfred Spitzer zur Waldorfpädagogik

Manches, was in der Praxis der Waldorfpädagogik längst zum Alltag gehört, bestätigt neuerdings die moderne Neurologie, insbesondere vertreten durch Manfred Spitzer von der Universität in Ulm. Darauf angesprochen meinte der Forscher unlängst: Ich bin zwar kein Experte für Waldorfpädagogik, kann jedoch sagen, dass vieles von dem, was die Gehirnforschung heute findet, im Rahmen der Waldorfpädagogik längst umgesetzt wird.

„Pesta“ – Portrait einer Schule, die eigentlich nie eine Schule war  
Wilds „Pestalozzi-Schule“ in Ecuador hat 2005 – nach langjährigem Bestehen – ihre Tore geschlossen. Jetzt liegt eine DVD vor, die einen guten Einblick in den Alltag und die Hintergründe dieser Institution vermittelt. Lehrpersonen im herkömmlichen Sinne gibt es da nicht. Aber Menschen, die einfach ungemein achtsam für die Kinder da sind. Man staunt wie befreiend und animierend ihre Präsenz auf die Kinder wirkt!

Ein sehr berührender und lebensvoller Film, der das innerste Anliegen der Wilds auf eindruckliche Weise wiedergibt. Eine Art Lehrstück in elementarster Pädagogik. Sehr empfehlenswert.

(Spieldauer: ca. 90 Minuten, Preis: Fr. 48.- zuzügl. Fr. 5.- für Porto und Verpackung)

Ihre Bestellung richten Sie bitte an: [info@arbeitskreis.ch](mailto:info@arbeitskreis.ch). Die Auslieferung erfolgt ab ca. Anfang Mai.

Stolz auf die eigene Schule!

Was man in den Filmen von Reinhard Kahl immer wieder sieht und hört:

Kinder, Lehrpersonen und Eltern, die auf ihre Schule einfach stolz sind und begeistert für sie einstehen. Es sind dies wohlgerneht alles Schulen, die sich die Freiheit genommen haben, ihrer Institution, unabhängig von Eingriffen von aussen oder oben selbst Gestalt zu geben.

Die Filme

- » „Treibhäuser der Zukunft“,
- » „Spitze – Schulen am Wendekreis“,
- » „Eine Schule die gelingt“ und
- » „Manfred Spitzer: Lernen“

sind nach wir vor sehr gefragt. Das ist erfreulich. Was sie auszeichnet: So etwas wie ansteckenden Enthusiasmus. Und wer kann das heute nicht brauchen?

Bestelladresse: [info@arbeitskreis.ch](mailto:info@arbeitskreis.ch) oder übers Internet ([www.arbeitskreis.ch](http://www.arbeitskreis.ch))

„Fernsehen macht dick, dumm und aggressiv“

In einem Gespräch (mit Remo Largo) in „chrismon“ warnt Spitzer vor zu hohem Fernsehkonsum von allem im Kindergartenalter. Die Hirnforschung weist darauf hin, dass Fernsehen dumm und aggressiv macht und Leseschwächen verursacht. Es gibt Studien aus Neuseeland, die zeigen: Wer im Kindergartenalter viel fernsieht, der hat später ein enorm hohes Risiko, die Schule abzubrechen, nämlich 25 Prozent. In dieser Gruppe der Vielseher finden sich nur ganz wenige Kinder, die später einen Hochschulabschluss machen. Diese Langzeitwirkung ist etwas, das noch viel zu wenig beachtet wird.

([www.chrismon.de/396.php](http://www.chrismon.de/396.php))

Portokosten einsparen – eine Bitte!

Jährlich vier Postversände kosten uns eine ganze Menge Geld. An nahezu 3500 Menschen geht unser Kursheft.

Natürlich senden wir es ihnen allen – wie gehabt – auch weiterhin gerne per Post zu. Sollten Sie aber darauf verzichten wollen und unsere Angebote nur noch dem Internet ([www.arbeitskreis.ch](http://www.arbeitskreis.ch)) entnehmen, bitten wir sie, uns ihre Postadresse wissen zu lassen, damit wir sie aus dem Verteiler streichen können.

Im Voraus vielen Dank für Ihre Mühe!

Zug, Anfang April 2007

Daniel Wirz

---

---